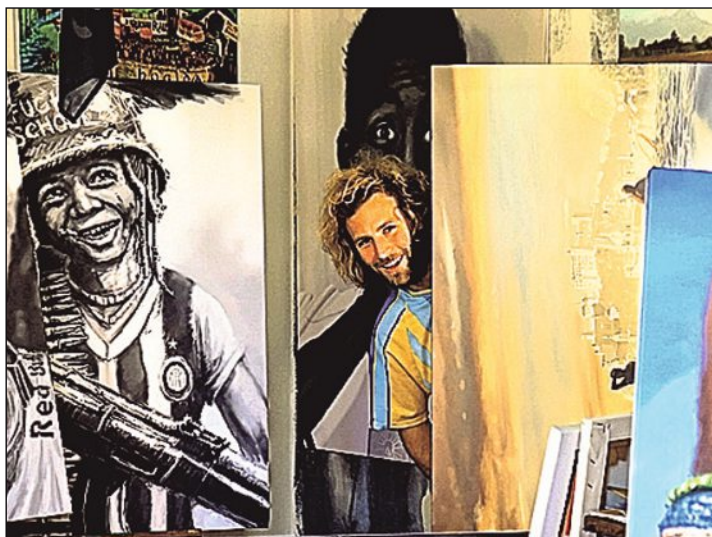


Zeit-Sprünge mit dem

Als Chronist der Gegenwart sieht sich Toninho Dingl selbst: Er malt digital. Motive? Von Pippi Langstrumpf, der modernen Freeriderin, bis zu Salzburg als große Surfwelle.

Am Tablet kann er jedes Bild für den Betrachter immer wieder neu entstehen lassen: Strich für Strich, nur 25 Mal so schnell wie seine Hände mit Stift am PC. „Das Motiv baut sich langsam auf und wird am Schluss richtig fotorealistisch“, erklärt er – locker,



Toninho mit seinen überdimensionalen Gemälden: Das Studio zu Hause in Altötting muss bald vergrößert werden

lässig, ein Künstler neuester Generation. Er arbeitet jeden Tag, oft zwölf Stunden lang: „Beim Malen kann ich die Zeit vergessen“, erzählt Toninho, dass die Kunst für ihn Erfüllung ist. Im Hintergrund läuft dann oft ein Hörbuch mit.

Er studiert eigentlich Wirtschaftsgeographie in Salzburg. Themenfelder wie die um sich greifende Globalisierung sind Anstoß für seine Bilder. Wie jenes afrikanische Kind, das stolz mit Sound of Music-Motiven verklärte Alpenmilch-Packerl am Kopf balanciert. „Es wird zu viel produziert“, kritisiert er Turbokühe und Exportwirtschaft.

Seine Motive sind zeitkritisch, er switcht gern zwischen den Welten: „Pippi Langstrumpf würde

auch gut in unsere Zeit passen. Sie entspricht der Red Bull-Mentalität.“ Warum nicht Pippi als moderne Freeriderin? Motto: Sei mutig und frech! Oder Straßenkinder und Müllfrauen im westlichen T-Shirt. Dann lässt Toninho die Problemchen der „Ersten“ und den Überlebenskampf der „Dritten Welt“ aufeinanderprallen. Als Surfer hatte er in Indonesien Kontakt zu den Ärmsten. „Ich war auf Müllkippen und in Goldminen.“ Er will aufrütteln . . .

Und wenn Toninho über Mythologie erzählt, ist er gar nicht mehr zu bremsen. Er lässt die Bilder schon im Kopf entstehen. Fakten sind für ihn wie Bilderrahmen, in die er Ideen gießt.

Seine Leidenschaft ist zweigeteilt: Die Malerei einerseits und das Wellenreiten. Eigentlich hätte er Rohstoffanalyst werden sollen. Toninho trägt aber lieber Badehose als Anzug.

„Gemalt habe ich immer schon gerne“, erzählt er, der als Bub die Kunstlehrerin etwas überforderte, weil er ein Ton-Abbild der Titanic wirklich zerstörte.

Sein erstes digitales Bild ging in die Geschichte seiner Heimatgemeinde Altötting ein: „Ich bin im Fußballclub und weil wir immer verlieren, habe ich den ewigen Abstiegskampf gemalt“, erzählt der Kicker. Auch der Bürgermeister wurde auf ihn aufmerksam. Toninho – ein außergewöhnlicher Name, der auf brasilianisch übrigens so viel wie „kleiner Toni“ bedeutet. Generationen vor ihm hießen in der Familie schon Anton. Detail, das

◀ **Salzburg als Surfparadies: „Hinter jedem Bild steckt eine große Geschichte“, sagt er und gießt historische Fakten in eine neue Utopie. „Der Mönchsberg war vor 10.000 Jahren eine Sandbank.“ Heute surfen Sportler auf der Alm . . .**

„digitalen Pinsel“



**Menschen
in Salzburg**

SABINE SALZMANN

nicht ganz dazu passt: „Mein Vater ist viel kleiner als ich“, lacht er. Seine Vorfahren wanderten in Monarchie-Zeiten als Habsburger-Bauern nach Ungarn aus. „Ich bin auch ein Homo Migrans“, zieht er gerne Querverbindungen und malte auch schon David Alaba als Kicker-Export nach Bayern.

Probleme unserer Gesellschaft stimmen ihn nachdenklich: „Auf meinem Weg zur Uni bin ich lange bei Constantin vorbeigekommen.“ Der Bettler wurde Motiv. Und eines seiner Bilder war sogar Maturathema an einer Welser Schule: „Das macht mich schon ein wenig stolz“, hätte er sich nie träumen lassen, dass Schüler einmal seine Idee zu interpretieren haben.

Jetzt plant der kritische Künstler mit Unterstützung der Kunsthilfe seine dritte Ausstellung (10. November bis 23. Dezember). Das Casino Salzburg ist Partner. (Infos: www.kunsthilfe.at)

Sein größter Traum: „Dass der Künstlerberuf ernstgenommen wird und ich davon leben kann.“

salzburg@kronenzeitung.at



Seine Perspektiven sind ungewöhnlich: Toninho Dingl – Ausstellung ab 10. November in Schloss Klesheim

Toninho Dingl

Geboren am: 1. Juni 1988, aufgewachsen in Altötting (Bayern).
Ausbildung: Geographiestudium in Salzburg, derzeit Masterarbeit über „Die neue Seidenstraße-Initiative“ in Myanmar, Sri Lanka, Kenia und Pakistan.
Familie: Zwei Schwestern
Freizeit: Neben Zeichnen und Malen gehört das Wellenreiten und Fußballspielen dazu.

Ich lese: Viel Geschichte und Geographie, von „Die Schlafwandler“ bis zu Alexander Kluge.
Ich höre: Ich bin ein großer Austropop-Fan; auch Punkrock oder Constantin Wecker (er hat mich großartig unterstützt).
Urlaub: Zuletzt in Irland, es gibt dort den kleinen Ort Dingl . . .
Ich bin: Ein extrovertierter Mensch, offen, neugierig, empathisch.

Steckbrief

Erfolg ist: Es gibt mehrere Dimensionen, mich freut, dass eines meiner Bilder Maturaaufgabe war
Meine Glücksmomente: Wenn Freunde zusammenkommen; wenn ich Anerkennung erfahren darf.
Mich ärgert: Gerüchteküche, Gerede hinter dem Rücken.
Mein Ziel: Dass ich von der Kunst leben kann.

